



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE  
ABTEILUNG 5 - UMWELT

Ertüchtigung Rheinhochwasserdamm (RHWD) XXV  
„Knielinger See“ mit Prüfung von Dammrückverlegungsvarianten  
Öffentlichkeitsbeteiligung

---

**Dokumentation**

zur zweiten Sitzung des Projektbegleitkreises  
am 19. Januar 2022  
Videokonferenz (Webex)

**TOP 1 Begrüßung**

Herr Schneider (Referatsleitung 53.1, Landesbetrieb Gewässer), begrüßt alle Teilnehmenden zum zweiten Projektbegleitkreis (PBK) für das Projekt des Rheinhochwasserdamms (RHWD) XXV am Knielinger See.

Der Hochwasserschutzdamm am Rhein entlang des Knielinger Sees ist ein essenzielles Element für den Hochwasserschutz der Stadt Karlsruhe und steht in Zusammenhang mit der intensiven Freizeitnutzung des Planungsraums. Der Planungsbereich ist ein sehr bedeutender und sensibler Bereich, an dem viele Interessensgruppen mitwirken. Insofern liegt ein Projekt mit komplexen Anforderungen vor dem Planungsteam.

Mit der zweiten Sitzung des Projektbegleitkreises soll der aktuelle Stand des Projekts den Beteiligten vorgestellt werden. Das Ziel des Projektbegleitkreises ist es, gemeinsam mit den betroffenen Akteuren die Planung voranzutreiben und die Eindrücke, Hinweise und Anmerkungen aus dem Projektbegleitkreis unmittelbar für die Planung zu berücksichtigen.

*Die Protokollführung wurde von BIT Ingenieure übernommen. Die jeweiligen Präsentationen sind als Anlagen zum Protokoll geführt und sind abschließend (TOP 9) aufgelistet.*

## TOP 2 Ziele und Ablauf der Sitzung

Frau Speil (Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung im Regierungspräsidium Karlsruhe) stellt die Ziele und den Ablauf der Sitzung vor (Anlage 1, Seite 4 – 7).

Frau Speil informiert zunächst über die Art des Austauschs innerhalb des Projektbegleitkreises und beschreibt anhand des Beteiligungsfahrplans, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit bereits in den vergangenen Planungsphasen erfolgten und welche Maßnahmen in den zukünftigen Planungsphasen noch folgen werden. Dabei weist sie darauf hin, dass schon viele Einzelgespräche, beispielsweise mit Anwohnern oder größere Besprechungsrunden wie der erste Projektbegleitkreis oder das Auenökologische Fachgespräch stattgefunden haben.

Die Ziele der Sitzung lauten:

- Information zum Stand des Vorhabens
- Vorbereitung der Variantenentscheidung

Alle gezeigten Präsentationen und Unterlagen werden den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Anschließend stellt Frau Speil den Ablauf der Sitzung vor und alle Teilnehmenden werden gebeten, sich kurz vorzustellen. Die Teilnehmenden sind in Anlage 2 dokumentiert.

## TOP 3 Stand der Planung und Gespräche seit der 1. Sitzung

Herr Teege (Projektleiter, LBG, Ref. 53.1) stellt den aktuellen Stand des Projekts vor (Anlage 1 Seite 15 – 24).

Herr Teege geht zunächst auf das „Dammertüchtigungsprogramm“ des Landes Baden-Württemberg ein, welches die Grundlage der Planung bildet. Dieses sieht die Sanierung von rund 570 Kilometer Dammlinie vor, um den Hochwasserschutz der Bevölkerung und der Infrastruktur sicherzustellen. Dabei werden die Dammabschnitte in Prioritätsstufen eingeteilt, wobei sich für den RHWD XXV – Knielinger See die höchste Sanierungspriorität ergibt.

Anschließend wird der Aufbau eines Hochwasserdamms nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erläutert. Bei einer Ertüchtigung werden die steilen Böschungen des bestehenden Damms abgetragen und flacher ausgebildet. Der Dammkörper wird um eine landseitige Berme erweitert, auf der sich der Dammverteidigungsweg befindet. Zudem gehören beidseits 4 m breite Dammschutzstreifen, welche innerhalb der 10 m breiten Baum-

freien Zone liegen, u zum Regelprofil. Der Dammverteidigungsweg, die Dammschutzstreifen und die baumfreien Zonen stellen sicher, dass der Damm jederzeit zugänglich ist, um Verteidigungsmaßnahmen im Hochwasserfall sicher durchführen zu können.

Somit sind nach der beschriebenen Regelbauweise sanierte Dämme breiter im Vergleich zum jetzigen Zustand. Diese Regelbauweise wird auch bei der Ertüchtigung des RHWD XXV über weite Strecken angestrebt. In besonders begründeten Ausnahmefällen (zum Beispiel angrenzende Bebauung) werden Sonderprofile entwickelt.

Mit einer Dammertüchtigung ist das Land Baden-Württemberg dazu verpflichtet, auch eine Dammrückverlegung zu untersuchen. Mit einer Verlegung des Damms ins Hinterland geht eine Verknüpfung von Hochwasserschutz und Ökologie einher, weil bei Hochwasser dem Fluss mehr Überflutungsflächen zur Verfügung stehen. Diese Überflutungsflächen dienen dem Zweck einer Auenentwicklung. Dafür ist ein Dammneubau in der Burgau bzw. die Ertüchtigung des alten Tulla-Damms im Hinterland des RHWD XXV erforderlich. Der bestehende Damm vorne am Rhein müsste bei einer Dammrückverlegung ebenfalls größtenteils ertüchtigt werden.

Die vorliegenden Planungsvarianten (Variante 1, 2, 3) werden im Rahmen der Vorplanung auf technische, hydraulische und naturschutzfachliche Kriterien geprüft. Zusätzlich sind auch die Kosten zu berücksichtigen.

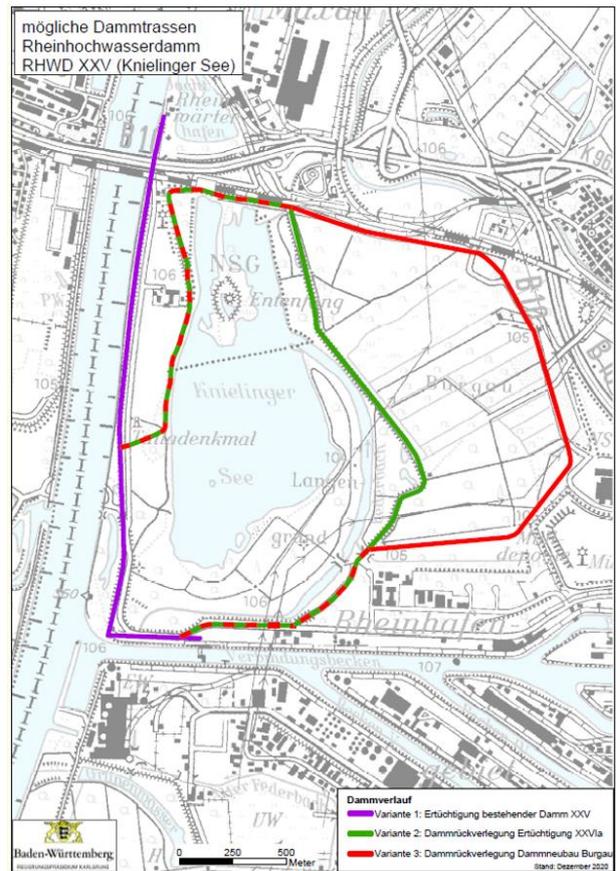


Abbildung 1: Planungsvarianten

Zum Ende der Vorplanung wird auf Grundlage der Prüfung anhand der Kriterien eine Vorzugsvariante ausgewählt, die in der anschließenden Entwurfsplanung weiterbearbeitet wird. Innerhalb der Entwurfsplanung ist eine weitere Sitzung des Projektbegleitkreises angedacht. Die ausgearbeitete Vorzugsvariante aus der Entwurfsplanung wird danach mit der Genehmigungsplanung zur Planfeststellung bei der Unteren Wasserbehörde der Stadt Karlsruhe eingereicht.

Neben der Ertüchtigung des bestehenden Dammes XXV (Variante 1) werden zwei Rückverlegungsvarianten untersucht. In Variante 2 führt die Trasse entlang des „alten Tulla-Damms“, der als Hochwasserdamm nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik

ausgebaut werden müsste. Der Verlauf der Trasse in Variante 3 liegt in der Burgau. Es ist die größtmögliche Dammrückverlegung, bei der ein Dammneubau erforderlich wäre.

Im Planungsraum liegen eine Vielzahl von verschiedenen Nutzungen vor, wie Anwohner, Hofgut inklusive Gastronomie, Museumsverein, Windrad, Tulla-Denkmal, Forst, Pächter der Kleingärten, Radfahrer/Spaziergänger, etc. Die Betroffenheiten sowie die vorhandenen Möglichkeiten zur Minimierung der erforderlichen Eingriffe werden im dritten Projektbegleitkreis bearbeitet.

Im Zuge der bisherigen Vorplanung erfolgten Gespräche mit dem Hofgut Maxau, dem Kreisbauernverband, den Naturschutzverbänden, den Anwohnern, dem Gartenbauamt, der Schiffsmeldestelle, dem Rheinhafen und dem Forst. Weiterhin hat ein Auenökologisches Fachgespräch stattgefunden und jeden Monat finden Gespräche zwischen dem Regierungspräsidium Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe statt.

Zum TOP 3 gibt es aus dem Teilnehmerkreis keine Fragen.

#### **TOP 4 Vorplanung für die Sanierung des Dammes auf der best. Trasse**

Herr Grumann (BIT) stellt im Folgenden den Stand der Vorplanung für die Sanierung des Dammes auf der bestehenden Trasse vor. (Anlage 1 Seite 32 – 46)

Diese wurde gegenüber den Dammrückverlegungsvarianten (Variante 2, 3) prioritär vorangetrieben, da sie in jedem Fall (auch bei einer Dammrückverlegung) größtenteils erforderlich wird.

Herr Grumann zeigt auf, wie sich der Dammquerschnitt durch die Ertüchtigung verändert. Der Regelquerschnitt wurde auf Grundlage des Geotechnischen Gutachtens und der Daten aus der Vermessung erarbeitet. Analog zum Standard-Regelquerschnitt, der bereits unter TOP3 erläutert wurde, sind hier ein Dammkronenweg in ungebundener Schotterbauweise sowie eine landseitige Berme mit Verteidigungsweg und eine landseitige ikrit-Überdeckung geplant.

Nachfolgend werden die einzelnen Lagepläne zu den Dammabschnitten vorgestellt (von Süd nach Nord). Auf den Lageplänen ist jeweils die neue Dammtrasse unter Berücksichtigung des erforderlichen Profils (mit Berme und Dammverteidigungsweg) dargestellt. Auf dieser Grundlage sind der Flächenbedarf und die erforderliche Kompensation abzuschätzen.

Der überwiegende Teil des Dammes wird mit dem zuvor erläuterten Regelquerschnitt in Erdbauweise geplant. Dabei sind in den Lageplänen die Gebiete rund um den Wasserschutzpolizeiposten, die Schiffsmeldestelle, die Sitzstufen am Hofgut Maxau sowie die

Wohngebäude an der Rheinbrücke beim derzeitigen Planungsstand noch „ausgeklammert“ (s. weiße/grau Flächen im Plan). Für diese Gebiete ist die Ertüchtigung in Form der Erdbauweise nicht durchführbar, sodass Sonderlösungen erforderlich sind, die noch zu planen sind. Die Sitzstufen beim Hofgut Maxau wurden bereits so angelegt, dass sie bei der Dammertüchtigung erhalten bleiben können. Weiterhin wurde angemerkt, dass eine geringfügige Verschiebung der Nordbeckenstraße nach Norden geplant wird. Die NATO-Rampe ist entsprechend dem Bestand wiederherzustellen.

Abschließend wird eine vorläufige Kostenschätzung für den Dammbau vorgestellt, bei der sich die Kosten für die Ertüchtigung der bestehenden Trasse (Variante 1) auf rund 13 Mio. € brutto belaufen. Variante 2 wird rund auf das Vierfache der Kosten von Variante 1 geschätzt und somit mehr als 50 Mio. € brutto. Dies resultiert aus der ca. 3-fachen Länge von Variante 1 sowie der zusätzlichen Planung von vier Ingenieurbauwerken und einer Spundwandlösung entlang der Bahnlinie. Da Variante 3 noch nicht geplant ist, können derzeit noch keine Angaben zu einer Kostenschätzung erfolgen.

Die Fragen zur Vorplanung der bestehenden Trasse aus dem Teilnehmerkreis sind in der Fragen- und Antwortenliste dokumentiert.

## **TOP 5 Vorbereitung der Variantenentscheidung**

Herr Teege (Projektleiter, LBG, Ref. 53.1) stellt die Vorbereitung zur Variantenentscheidung vor (Anlage 1 Seite 15 – 24).

Grundsätzlich muss die Fragestellung geklärt werden, ob eine Sanierung auf der bestehenden Trasse durchgeführt wird oder ob eine Variante der Dammrückverlegung vorgezogen wird. Hierzu werden alle drei Varianten nach technischen, hydraulischen, naturschutzfachlichen Bewertungskriterien und den Kosten beurteilt werden. Für die jeweiligen Entscheidungskriterien wird im Folgenden der Kenntnisstand dargestellt und vorläufig bewertet.

### **Hydraulik**

Zunächst erläutert Herr Teege die Erstellung des hydraulischen Modells. Für die Untersuchung der Varianten V2 und V3 wird ein 2D-hydrnumerisches Modell genutzt, in das die beiden Trassen V2 und V3 eingebaut werden. Weiterhin wird der Einlaufbereich in Form einer Schwelle auf Mittelwasserstand nördlich der NATO-Rampe und der Auslaufbereich in Form einer Flutmulde zwischen dem Windrad und den Wohnhäusern in das Modell implementiert. Die Berechnung des Modells erfolgt in stationären Verhältnissen mit einem Bemessungsabfluss von 5.000 m<sup>3</sup>/s. Für den Fall eines abfallenden Rheinabflusses wird

eine Berechnung für die Entleerung durchgeführt. Da das hydraulische Modell noch in Bearbeitung ist, sollen die Wasserspiegelhöhen, Strömungsgeschwindigkeiten, Wassertiefen und die Wasserspiegeldifferenz im Rhein ausgewertet werden, sobald die Ergebnisse des Modells vorliegen.

## **Grundwasser**

Herr Vogelsang (IBO) stellt im Anschluss das vereinfachte Grundwassermodell vor. Mithilfe des Modells soll eine Abschätzung der Auswirkungen von Dammrückverlegungen auf die Grundwasserverhältnisse erfolgen. Es handelt sich um ein numerisches 3D-Modell, welches mit der Software MODFLOW erstellt wurde und durch stationäre Berechnungen verschiedene Situationen abbilden soll. Anhand von Niedrigwasser-, Mittelwasser- und typischen Hochwassersituationen wurden Modelltests für den bestehenden RHWD XXV durchgeführt, um eine ausreichende Kalibrierung sicherzustellen. Nach erfolgreicher Kalibrierung erfolgten Berechnungen für ein Bemessungshochwasser (BHW) sowie für ein 2-jährliches Hochwasser (HQ<sub>2</sub>) für die unterschiedlichen Dammtrassen. Die berechneten Ergebnisse wurden in Bezug auf Grund- bzw. Druckwasserstände, Differenzen zur Situation mit dem ertüchtigten RHWD XXV und den Grundwasserflurabständen bzw. Vernässungsflächen ausgewertet.

Zunächst wird der Verlauf der drei untersuchten Dammtrassen erläutert.

Als erstes Berechnungsergebnis wird ein Grundwassergleichenplan präsentiert, in dem vergleichend die maximalen Grundwasserstände der vorhandenen Grundwassermessstellen dargestellt sind. Der Plan zeigt, dass die Grundwassergleichen in unmittelbarer Nähe zu den Grundwassermessstellen mit gleichem Grundwasserstand verlaufen. Der Knielinger See wirkt bei der derzeitigen Dammtrasse als Puffer und verringert die Erhöhung des Grundwasserstands im Hinterland.

Anschließend wird für die Auswirkungen einer Dammrückverlegung nach V2 in einem Differenzenplan der Unterschied von V2 zu V1 bei einem Bemessungshochwasser dargestellt. Es ist ersichtlich, dass durch die Dammrückverlegung nach V2 ein Grundwasseranstieg resultiert, der sich in den unterschiedlichen Gebieten verschieden stark auswirkt. Zwischen Rhein und Knielinger See ist mit einem Grundwasseranstieg von 0 bis 4 m zu rechnen. Am Knielinger See beträgt der Grundwasseranstieg 3 bis 4,3 m. Im Naturschutzgebiet Burgau ist ein Grundwasseranstieg zwischen 1 bis 3 m zu erwarten. In den Stadtteilen Knielingen und Mühlburg liegt der Grundwasseranstieg zwischen 0 bis 0,5 m.

Die Auswirkungen einer Dammrückverlegung nach V3 sind in einem Differenzenplan dargestellt, der den Unterschied von V3 zu V1 bei einem Bemessungshochwasser beinhaltet. Auch bei einer Dammrückverlegung nach V3 ist ein genereller Grundwasseranstieg im gesamten Gebiet zu verzeichnen. Der Grundwasseranstieg im Bereich zwischen Rhein und Knielinger See sowie rund um den Knielinger See entspricht dem Grundwasseranstieg bei

einer Dammrückverlegung nach V2. Im Naturschutzgebiet Burgau ist ein Grundwasseranstieg von 2,5 bis 3,5 m zu erwarten. Am Rheinhafen und dem dort verlaufenden Altabschnitt liegt ein Grundwasseranstieg von 1 bis 3,5 m vor. In den Stadtgebieten Knielingen und Mühlburg beträgt der Grundwasseranstieg 0 bis 1 m.

Weiterhin werden Pläne gezeigt, die die Vernässungsbereiche bei einem 2-jährlichen Hochwasserereignis (HQ<sub>2</sub>) für die Ertüchtigung des bestehenden Dammes und die zwei Rückverlegungsvarianten darstellen. Der Vernässungsbereich ist als Bereich definiert, ab dem das Grundwasser 0,1 m unterhalb der Geländeoberkante (GOK) ansteht. Für die Ertüchtigung des bestehenden Dammes (V1) ist ein Großteil des Naturschutzgebietes Burgau, aber nur vereinzelte Gebiete zwischen Rhein und Knielinger See als Vernässungsbereiche ersichtlich. Für die beiden Dammrückverlegungsvarianten ist zu erkennen, dass sowohl für das gesamte Naturschutzgebiet Burgau, aber auch für den Bereich rund um das Hofgut Maxau eine regelmäßige Vernässung zu erwarten ist.

Die Begrenzung der Auswirkungen von Dammrückverlegungen in Bezug auf die Grundwasserverhältnisse würde mit einem sehr hohen technischen Aufwand zum Beispiel für Grundwasserhaltungen mittels Brunnen einhergehen, insbesondere im Bereich des Hofgut Maxau. Außerdem ist ein möglicher Einstau der Basis der Deponie West zu beachten sowie die Auswirkungen für weitere Altablagerungen im Projektgebiet zu prüfen.

### **Technische Bewertung**

Herr Grumann (BIT) weist ebenfalls in der technischen Bewertung einer Dammrückverlegung auf den sehr hohen technischen Aufwand der erforderlichen Grundwasserhaltung und die damit einhergehenden Kosten hin.

### **Naturschutzfachliche Bewertung**

Herr Ness (IUS) erläutert anhand der GIS-Software, welche Auswirkungen bei einer Dammrückverlegung (DRV) grundsätzlich zu erwarten sind und was dies für die naturschutzfachliche Bewertung einer Dammrückverlegung bedeutet.

Die Flächen im Raum Knielinger See sind zum überwiegenden Teil mit einem Schutzstatus belegt (NSG oder LSG, große Flächen sind zudem als FFH- und Vogelschutzgebiet Teil der Natura 2000-Gebietskulisse; daneben ist eine Vielzahl pauschal geschützter Biotope vorhanden). Für die Schutzgebiete sind klare Ziele und Zweckbestimmungen formuliert. Für die Natura 2000-Gebiete sind im Managementplan Erhaltungs- und Entwicklungsziele formuliert, die insbesondere die vorhandenen Lebensraumtypen (LRT) betreffen (Leitbild mit konservierendem naturschutzfachlichem/ naturschutzrechtlichem Ansatz).

Auf diese LRT werden sich die Folgen einer DRV in unterschiedlicher Weise auswirken. So gibt es Lebensraumtypen, die auch mit den veränderten Gegebenheiten einer DRV zu-

rechtkommen und weiter vorkommen. Andere Typen kommen mit den veränderten Bedingungen nicht zurecht und verschwinden aus dem Raum bzw. verbleiben nur in Teilbereichen, an denen sie mit den veränderten Bedingungen (noch) zurecht kommen. Schließlich gibt es Typen, die infolge der DRV zur Gänze verschwinden bzw. sich in andere, womöglich seltenere und höherwertige LRT, wandeln werden.

Neben dem Knielinger See, der zum FFH-LRT 3150 „Natürliche nährstoffreiche Seen“ zählt und für den auch bei einer DRV mit dem Fortbestand des LRT zu rechnen ist, sind vor allem die Waldflächen wegen der zu erwartenden Auswirkungen infolge der DRV hinsichtlich der Bewertung von Bedeutung.

Als besonderer Lebensraumtyp wird in diesem Zusammenhang der Hartholzauwald hervorgehoben, der von einer Dammrückverlegung profitieren würde.

Anders verhält es sich hingegen mit den FFH-LRT 9160 „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“. Der FFH-LRT ist umfänglich im Betrachtungsraum zu finden und kommt auch in der rezenten Aue in den hohen bzw. sehr hohen Bereichen vor. Im Betrachtungsraum würde er auch unter dem Einfluss der DRV an den hohen Standorten weiter vorkommen können.

Im Gegensatz zum Hartholzauwald ist der vorhandene Eichenhainbuchenwald bei höheren und längeren Überflutungen nicht überflutungstolerant. Dies betrifft vor allem die Hainbuche und Teile des Unterwuchses. Dadurch würde sich der Eichenhainbuchenwald in tiefer gelegenen Standorten durch die Veränderung von Einstaudauer und Einstauhöhe mit der Zeit hin zu einem Hartholzauwald (auch FFH-LRT) entwickeln.

Naturschutzbezogen kann dieser LRT die Lebensraumfunktionen etwa für Vögel oder Fledermäuse in gleicher Weise erfüllen wie der Eichenhainbuchenwald; bezüglich der Veränderungen des LRT wäre dies aber eine erhebliche Auswirkung bzw. Beeinträchtigung hinsichtlich der Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet.

Insgesamt ist die Bewertung des Projektgebiets von Leitbild, Zeitraum sowie Erhaltungs- und Entwicklungszielen abhängig. Um genaue Aussagen über die zukünftige Entwicklung des Projektraums treffen zu können, sind die Ergebnisse der hydraulischen Modellierung erforderlich, die derzeit noch nicht vorliegen.

Die Fragen zur Vorbereitung der Variantenentscheidung aus dem Teilnehmerkreis sind in der Fragen- und Antwortenliste dokumentiert.

## TOP 6 Resümee

Frau Speil hält fest, dass nicht alle Daten vorhanden sind, insbesondere die der hydraulischen Modellierung, um eine Entscheidung für eine Vorzugsvariante zu erarbeiten. Sobald diese vorliegen, kann eine naturschutzfachliche und naturschutzrechtliche Bewertung erfolgen. Für die Planung möglicher Grundwasserhaltungen sind ebenfalls die Ergebnisse des hydraulischen Modells erforderlich.

## TOP 7 Ausblick

Da zum jetzigen Zeitpunkt die Ergebnisse des hydraulischen Modells noch nicht vorliegen, ist auf Anregung aus dem Teilnehmerkreis ein zusätzlicher Termin angedacht, um die Ergebnisse mit allen Interessierten zu besprechen. Herr Teege rechnet damit, dass im 1. Halbjahr 2022 die Ergebnisse vorliegen. Im Anschluss wird ein Termin zur Besprechung der Ergebnisse vereinbart.

## TOP 8 Abschluss

Frau Speil bittet zum Abschluss die Beteiligten um Feedback, dies kann gerne auch im Nachgang per E-Mail erfolgen.

Zum Abschluss bedankt sich Herr Schneider im Namen des LBG für die Teilnahme am PBK und beim Projektteam für die Vorbereitung der Präsentationen.

Es haben sich im Termin gute Hinweise ergeben, welche nun im Planungsteam weiterführend bearbeitet werden. Das Thema und der gesamte Planungsraum sind sehr komplex, das ist allen Beteiligten und dem gesamten Planungsteam nochmals ganz deutlich geworden. Das Planungsteam arbeitet nun damit weiter und wird alle Fragestellungen beleuchten. Entscheidend wird aus Sicht von Herrn Schneider unter anderem die Frage nach der hydraulischen Machbarkeit einer Dammrückverlegung sein sowie die Potentiale einer naturschutzfachlichen Aufwertung. Dabei muss unter dem Stichwort Nachhaltigkeit sowohl der Aspekt des Naturschutzes als auch die Kosten der künftigen Unterhaltung berücksichtigt und abgewogen werden.

## TOP 9 Anlagen

- Anlage 1: Präsentation
- Anlage 2: Liste der im PBK beteiligten Institutionen
- Anlage 3: Fragen und Antwortenliste (FAL)
- Anlage 4: Tagesordnung der Sitzung

# Ertüchtigung Rheinhochwasserdamm (RHWD) XXV „Knielinger See“ mit Prüfung von Dammrückverlegungsvarianten

2. Sitzung des Projektbegleitkreises  
19. Januar 2022



Foto: RPK



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

# Ziele und Ablauf der Sitzung

Karina Speil

Öffentlichkeitsbeteiligung

Regierungspräsidium Karlsruhe



## Damit der Austausch gut funktioniert...

- Hintergrundgeräusche vermeiden / stumm schalten
- Wortmeldung mit „Handzeichen“ → rechts neben Ihrem Namen
- Probleme (z.B. „höre nichts“) im Chat melden
- Kamera... nach eigenem Gusto (und Bandbreite)



Quelle: RPK

## Politik

Ausschuss für Umwelt und Gesundheit

Ausschuss für Umwelt und Gesundheit

Ausschuss für Umwelt und Gesundheit

## Öffentliche Informationsangebote

Info-Termin vor Ort  
Sommer 2021

öffentliche Sitzung  
Nov. 2021

Info-Termine vor Ort  
Sommer 2022

Info-Termine vor Ort  
Sommer 2023

## Projektbegleitkreis

Mai 2021

Jan. 2022

ca. Herbst 2022

ggf. weitere Sitzungen nach Bedarf

## Weitere Gespräche

AnwohnerInnen

Gespräche mit Akteuren vor Ort

Auenökologisches Fachgespräch

bilaterale Abstimmungen nach Bedarf

Grundlagen-  
ermittlung

Vorplanung

Entwurfsplanung

Genehmigungs-  
planung

Umwelt-  
scoping

Varianten-  
entscheidung

Antrag auf  
Planfeststellung

2021

2022

2023

Pressearbeit

Homepage zum Projekt

Projekt – E-Mail und Ansprechpersonen

Förmliches Planfeststellungsverfahren bei der Stadt Karlsruhe:  
Auslegung, Stellungnahmen / Einwendungen, Erörterung



## Ziele der heutigen 1. Sitzung

- Information zum Stand des Vorhabens
- Vorbereitung der Variantenentscheidung



# Ablauf der heutigen Sitzung

- Stand der Planung und Gespräche seit der 1. Sitzung
- Vorplanung für die Sanierung des Dammes auf der bestehenden Trasse
- Vorbereitung der Variantenentscheidung
  - Technische und hydraulische Machbarkeit
    - Vorstellung erster Abschätzungen aus dem hydraulischen Modell
    - Vorstellung erster Abschätzungen zum Grundwasser
    - Bewertung des technischen Planers für den Dammbau

*Pause*

- Naturschutzfachliches Aufwertungspotenzial
  - Bericht aus dem auenökologischen Fachgespräch
  - Anlage- und Betriebsbedingte Auswirkungen
  - Bewertung des Umweltplaners
- Resümee
  - Wie kommen wir zu einer objektiven Variantenentscheidung?
  - Welche Prüfungen oder Abstimmungen sind noch erforderlich?
- Ausblick
  - Was ist wichtig für die weitere öffentliche Kommunikation des Vorhabens?
  - Was sind die nächsten Schritte im Projektbegleitkreis?



# **Stand der Planung und Gespräche seit der 1. Sitzung**

Jens Teege

Projektleitung

Referat 53.1 Landesbetrieb Gewässer

Regierungspräsidium Karlsruhe

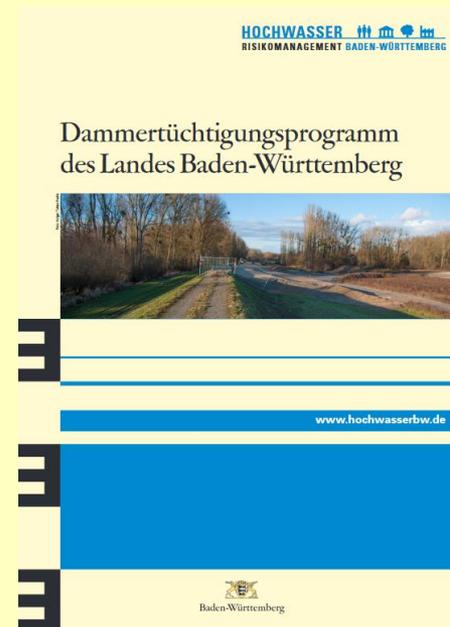


# Warum ertüchtigen wir den Damm?

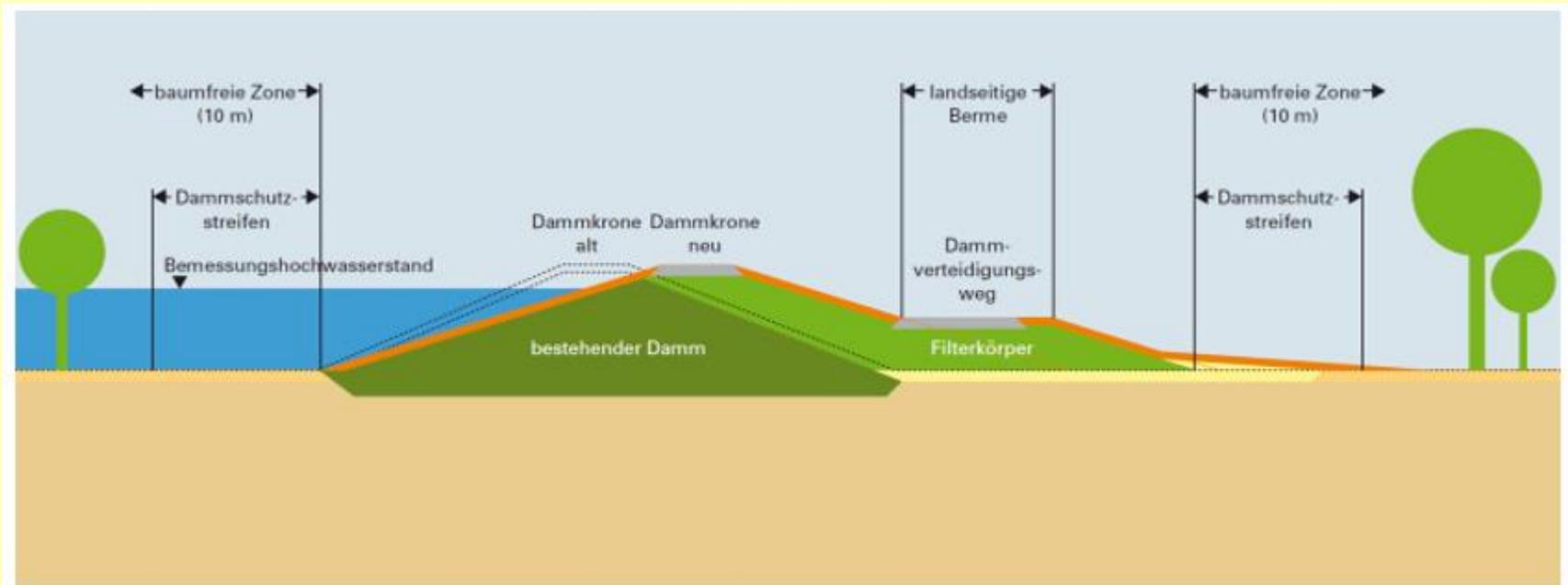
Dammertüchtigungsprogramm des Landes Baden-Württemberg

<https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/dammertuechtigungsprogramm>

- Sanierung von rund 570 Kilometer Dämme
- Drei Dammabschnitte mit höchster Sanierungspriorität, darunter auch der RHWD XXV – Knielinger See
- Hochwasserschutz für Bevölkerung



Wie sieht ein Hochwasserdamm an einem großen Gewässer nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik heute aus?



## Hochwasserschutz und Ökologie verbinden – hier möglich?

Prüfung von Planungsvarianten, die dem Rhein mehr Platz geben

(sog. „Dammrückverlegung“)

→ Entwicklung einer Aue als Lebensraum für geschützte Arten

Dafür wäre nötig:

→ Damm im Hinterland muss gebaut werden.

→ Alter Damm bleibt in Teilen bestehen (wird ertüchtigt).

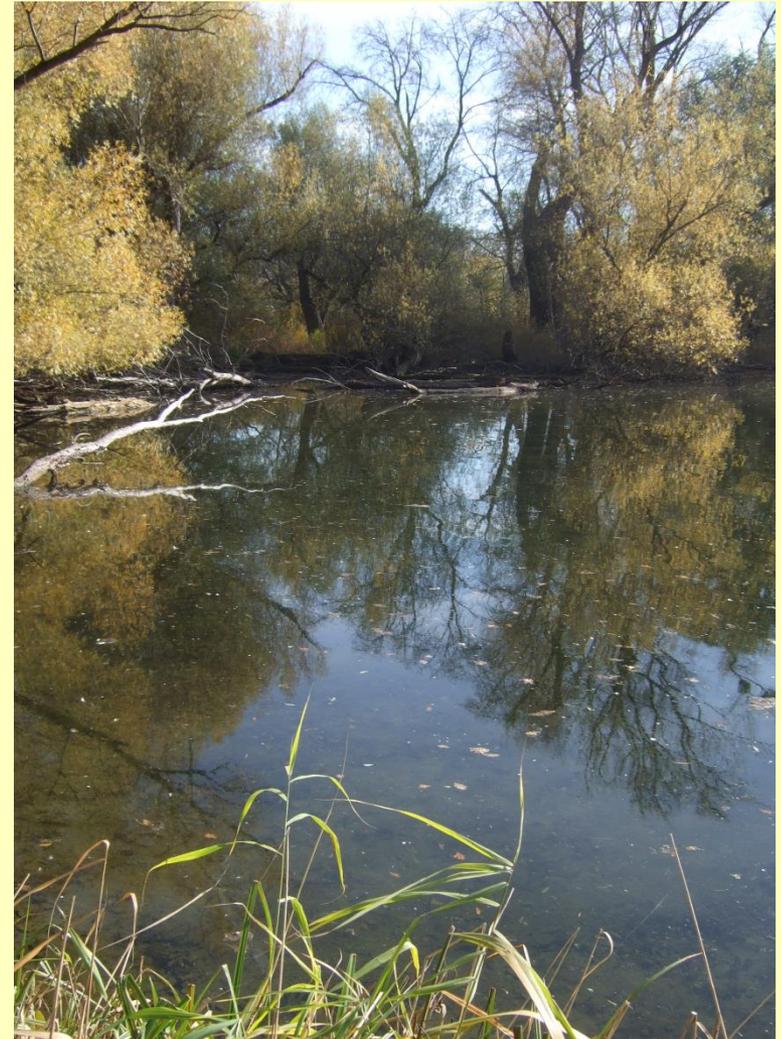


Foto: RPK

# Wie gehen wir vor?

Stand heute

- Erarbeitung und Prüfung von Planungsvarianten
- Kriterien werden im Rahmen der Vorplanung erarbeitet
  - technisch
  - hydraulisch
  - naturschutzfachlich
  - Kosten
- Auswahl der Planungsvariante

## 3. Sitzung PBK

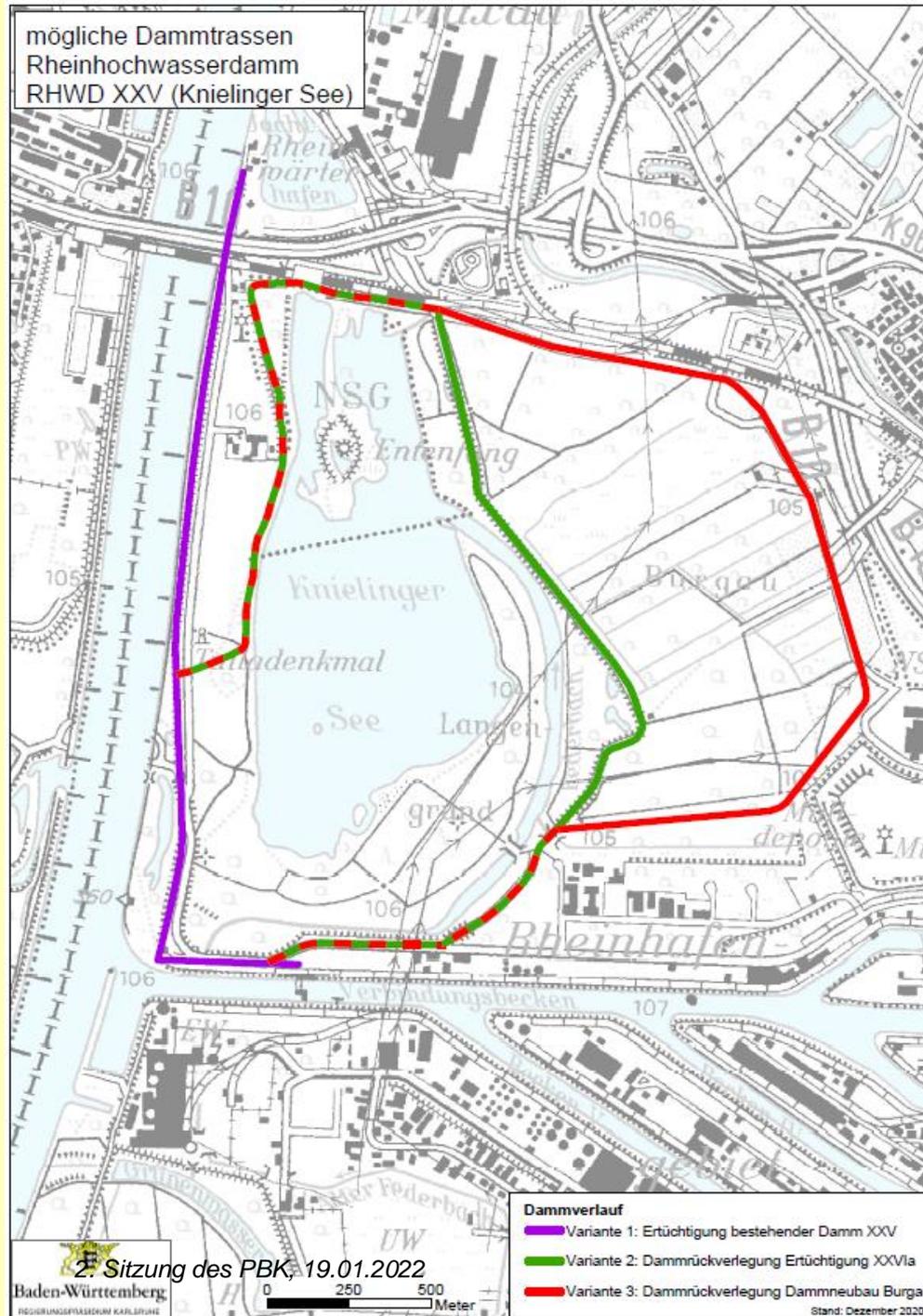
→ Antrag auf Planfeststellung bei der Unteren Wasserbehörde der Stadt Karlsruhe (Entscheidung über Baurecht)

Foto: RPK



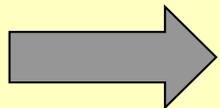
## Varianten, die untersucht werden:

- Variante 1: Ertüchtigung bestehender Damm XXV
- Variante 2: Dammrückverlegung – Ertüchtigung des „alten Tulla-Damms“ (XXVIa )
- Variante 3: Dammrückverlegung in die Burgau mit Dammneubau



## Nutzungen im Planungsraum

- Anwohner
- Hofgut inkl. Gastronomie
- Museumsverein?
- Windrad?
- Tulla-Denkmal
- Forst
- Pächter der Kleingärten
- Radfahrer / Spaziergänger
- ...



Betroffenheiten und Möglichkeiten zur Minimierung neben technischen Fragen Schwerpunkt für Sitzung Nr. 3

## Stand der Gespräche

- 2-monatlicher Jour fixe RPK/Stadt Karlsruhe
- 13.07.21 Hofgut Maxau, Kreisbauernverband, Naturschutzverbände
- 16.07.21 Ortstermin Anwohner
- 05.08.21 Gartenbauamt
- 09.08.21 Schiffsmeldestelle, Rheinhafen
- 30.11.21 Auenökologisches Fachgespräch
- 11.01.22 Forst



# **Vorplanung für die Sanierung des Dammes auf der bestehenden Trasse**

Michael Grumann  
BIT| INGENIEURE AG



# Vorbereitung der Variantenentscheidung

Jens Teege

Projektleitung

Referat 53.1 Landesbetrieb Gewässer

Regierungspräsidium Karlsruhe



## Fragestellung:

- Sanierung auf der bestehenden Trasse oder Dammrückverlegung?



# Bewertungskriterien

	<b>Variante 1 (bestehende Trasse)</b>	<b>Variante 2 (DRV klein)</b>	<b>Variante 3 (DRV groß)</b>
technisch			
hydraulisch			
naturschutzfachlich			
Kosten			



# Vorträge zu den jeweiligen Bewertungskriterien

- Hydraulik: RPK
- Grundwasser: IBO
- Technische Bewertung: BIT

## Pause

- Naturschutzfachliche Bewertung: IUS



# Hydraulische Modellierung

Jens Teege

Projektleitung

Referat 53.1 Landesbetrieb Gewässer

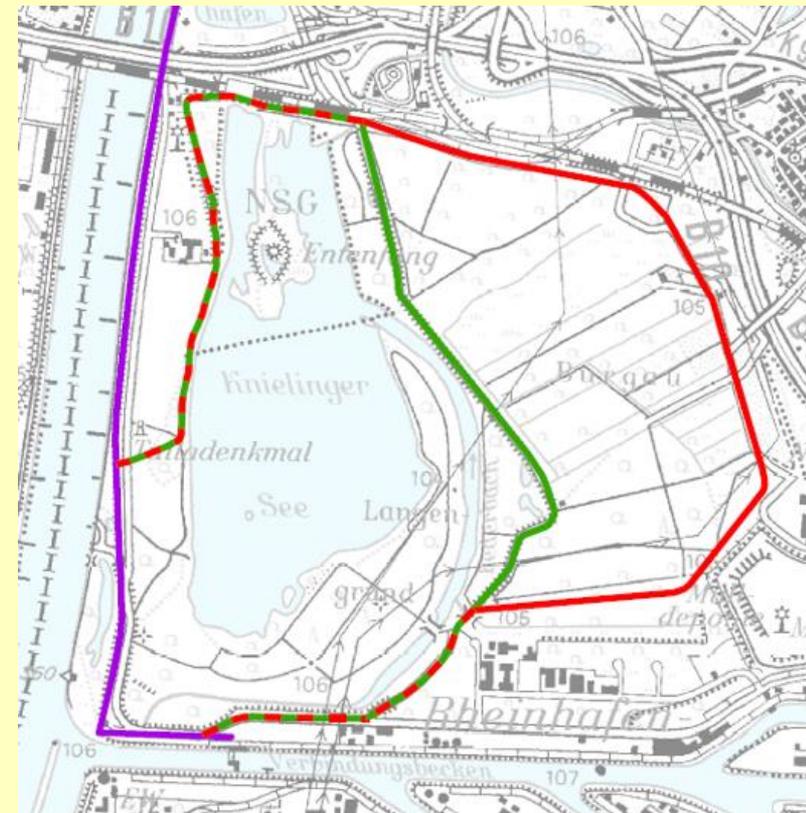
Regierungspräsidium Karlsruhe



# Hydraulisches Modell

## Untersuchung der Varianten V2 und V3 - Modellaufbau

- Aufbau des 2D-hydrnumerischen Modells
- Einbau Trassen V2 und V3
- Einlaufbereich nördlich NATO-Rampe
- Auslaufbereich zwischen Windrad und Wohnhäusern



Quelle: RPK



# Hydraulisches Modell

## Untersuchung der Varianten V2 und V3 - Arbeitsschritte

- stationäre Berechnung mit Bemessungsabfluss 5.000 m<sup>3</sup>/s Maxau
- Berechnung mit abfallendem Rheinabfluss für Entleerung
- Auswertung zu:
  - Wasserspiegelhöhen
  - Strömungsgeschwindigkeiten
  - Wassertiefen
  - Wasserspiegeldifferenz im Rhein

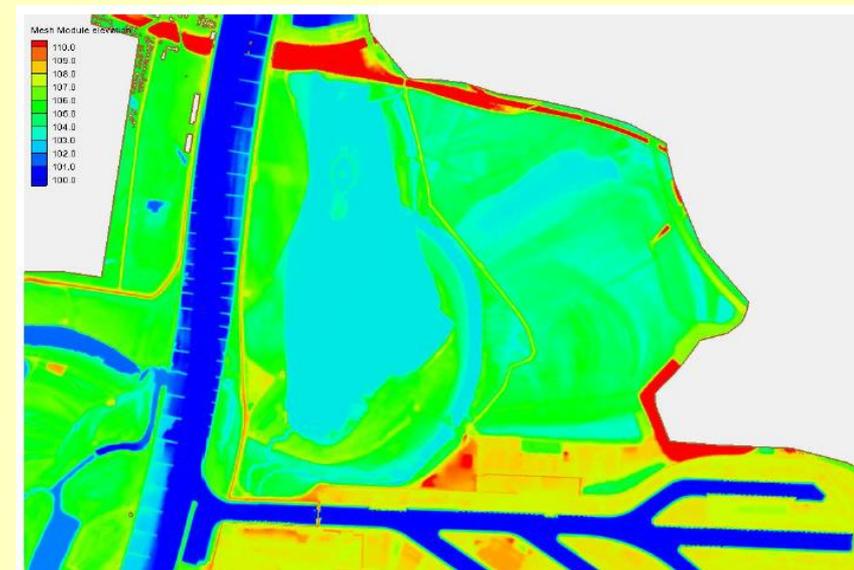


Abbildung 1: Ausschnitt aktuelles 2D-Modell (Kontur-Darstellung)

Quelle: Hydrotec

# Resümee

- Wie kommen wir zu einer objektiven Variantenentscheidung?
- Welche Prüfungen oder Abstimmungen sind noch erforderlich?



# Ausblick

Was ist wichtig für die weitere öffentliche Kommunikation des Vorhabens?

Was sind die nächsten Schritte mit dem Projektbegleitkreis ?



# VIELEN DANK! und einen schönen Nachmittag

Für Fragen stehen wir auch im Nachgang gern zur Verfügung

## **Jens Teege**

Regierungspräsidium Karlsruhe

Abteilung 5 Umwelt / Referat 53.1

Landesbetrieb Gewässer

Telefon: 0721 926 7485

## **Karina Speil**

Regierungspräsidium Karlsruhe

Abteilung 5 Umwelt / Referat 51

Öffentlichkeitsbeteiligung

Telefon: 0721 926 7695

Per Mail erreichen Sie uns unter: [RHWD-XXV-KnielingerSee@rpk.bwl.de](mailto:RHWD-XXV-KnielingerSee@rpk.bwl.de)



## Liste der am 2. Projektbegleitkreis beteiligten Institutionen

Stand: Januar 2021

Vorhabenträger	RPK Referat 53.1
Genehmigungs- behörde	Zentraler Juristischer Dienst der Stadt Karlsruhe / Untere Wasserbehörde
Fachbehörden	RPK Referat 53.2 (entschuldigt)
	RPK Referat 55
	RPK Referat 56
	Höhere Forstbehörde, RP Freiburg (entschuldigt)
	ZJD/Naturschutzbehörde (entschuldigt)
	Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz (Wasser, Boden, Altlasten, Ökologie)
	Forstamt
	Tiefbauamt
	Liegenschaftsamt
	Gartenbauamt
	Stadtplanungsamt
	WSA Oberrhein
Verbände, Vereine und weitere Akteure	BUND (entschuldigt)
	NABU
	LNv Baden-Württemberg
	SDW / Oberrheinische Waldfreunde
	Naturschutzwartin
	Jagdgenossenschaft
	Anglerverein Karlsruhe (entschuldigt)
	Bürgerverein Knielingen
	Kreisbauernverband
	Bezirksverband der Gartenfreunde Karlsruhe e. V. (entschuldigt)
	Bürgerinitiative für eine verträgliche Retention im Paminaraum (entschuldigt)
	Aueninstitut (KIT)
	Rheinhäfen Karlsruhe
	Nachbarschaftsverband Karlsruhe
	Regionalverband Mittlerer Oberrhein
	Schiffsmeldestelle
	Hofgut Maxau

Darüber hinaus beteiligt sind die beauftragten Ingenieurbüros und Projektsteuerung.

## Fragen und Antworten im PBK

Stand: 19.01.2022

**Hinweis: Die Antworten basieren immer auf dem aktuellen Stand der Planungen.**

**Die abschließende Festlegung erfolgt mit dem weiteren Planungsverlauf, dem Planfeststellungsantrag, bzw. im förmlichen Rechtsverfahren.**

Nr.	Bezug	Frage, Anregung	Antwort /weiteres Vorgehen
1	Planungsgrundlagen	Tiefbauamt: Bleibt das Einlaufbauwerk des Knielinger Sees bestehen?	Das Einlaufbauwerk bleibt bestehen.
2	Planungsgrundlagen	Tiefbauamt: Wird der ökologische Zustand des Knielinger Sees (vorliegendes Gutachten) mit in der Variantenbetrachtung berücksichtigt?	Der ökologische Zustand des Knielinger Sees wird in der Variantenbetrachtung mitberücksichtigt. Das Gutachten liegt dem Planungsteam vor.
3	Dammprofil	Tiefbauamt: Besteht die Möglichkeit den Dammkronenweg zu asphaltieren?	Der Dammkronenweg wird nicht asphaltiert und darf im Hochwasserfall nicht befahren werden. Standardbauweise für den Dammkronenweg ist eine durchgängig ungebundene Schotterbauweise. Es wird hinsichtlich des Asphalts nur der bereits bestehende Zustand des Dammverteidigungswegs (zwischen Hofgut Maxau und Rheinbrücke sowie der Bereich der Natorampe) wiederhergestellt. Die durchlässige Ausführung ist eine ökologische Forderung, da eine vollkommene Asphaltierung eine deutliche Verschlechterung bedeuten würde.
4	Dammprofil	Kreisbauernverband: Bleibt der asphaltierte Weg zwischen Hofgut Maxau und Rheinbrücke bestehen und ist das Hofgut während der gesamten Bauphase erreichbar?	Das Hofgut Maxau wird weiterhin über einen asphaltierten Weg erreichbar sein. Der Weg wird allerdings im Vergleich zum Bestand leicht angehoben. Auch während der Bauphase ist die Erreichbarkeit des Hofguts zu jeder Zeit sichergestellt.
5	Dammprofil	Gartenbauamt: Der gesamte Bermenweg ist stark frequentiert und eine wichtige Fahrrad- und Spaziergangroute.	Der Hinweis wird aufgenommen.

6	Sonderbauweisen	Gartenbauamt: Bleiben die Terrassenbausteine (Sitzgruppen auf dem Damm als Trittsteine als Baustein des Landschaftspark Rhein), auch in der Nähe der Schiffsmeldestelle bestehen oder werden in der Planung berücksichtigt?	Die Terrassenbausteine müssen im neuen Dammprofil wiederhergestellt bzw. adäquat ersetzt werden.
7	Dammprofil	Gartenbauamt: Die erforderlichen Flächen zur iKrit-Überdeckung weisen auf einen starken Eingriff der binnenseitigen Bereiche hin. Wird eine mögliche Verminderung der Anschüttung untersucht?	Maßnahmen zur Verminderung der Anschüttung werden im Zuge der Entwurfsplanung geprüft.
8	Regelquerschnitt	Gartenbauamt: Wird es bei der Ertüchtigung des RHWD XXV möglich sein, vom Dammverteidigungsweg über die Dammkrone zu blicken?	Dies wird voraussichtlich zumindest in Teilabschnitten möglich sein, da der Höhenunterschied zwischen Dammkrone und Dammverteidigungsweg häufig etwa bei 1,3 bis 1,5 m liegt.
9	Vorplanung	NABU: Ist der Flächenverbrauch für die Dammertüchtigung bereits quantifizierbar?	Bisher gibt es noch keine quantifizierbare Auswertung des Flächenverbrauchs. Diese ist in den nächsten Planungsschritten vorgesehen.
10	Waldumwandlung	Untere Forstbehörde: Die Eingriffsflächen in die Waldbestände im südlichen Bereich sind groß. Werden Sonderbaumaßnahmen geprüft, um den Eingriff in den Wald zu minimieren?	Sonderbaumaßnahmen werden im Zuge der Entwurfsplanung geprüft.
11	Planungsgrundlagen	Stadt Karlsruhe, Umwelt- und Arbeitsschutz, Bereich Wasser: Das Hofgut Maxau sowie die Wohngebäude an der Rheinbrücke betreiben Kleinkläranlagen. Die Leitungen führen durch den bestehenden Damm.	Der Hinweis wird aufgenommen.
12	Waldumwandlung	Höhere Naturschutzbehörde: Es wird darauf hingewiesen, dass es durch die Ertüchtigung in Form der Erdbauweise im südlichen Bereich zu großen Waldverlusten kommt und eine Auseinandersetzung mit Alternativen nötig ist.	Die Anregung wird aufgenommen.
13	Planungsgrundlagen	Untere Forstbehörde: Was passiert mit dem Einlaufbauwerk und Bypass des Federbachs?	Siehe 1.), das Einlaufbauwerk und der Federbachbypass bleiben bestehen. Die Sanierungsmaßnahme Knielinger See wird im Zuge der DRV-Maßnahme nicht verändert, muss aber in der Variantenuntersuchung berücksichtigt werden.

14	Planungsgrundlagen	Untere Forstbehörde: Für die Grundwasserhaltung sollte der Energieverbrauch der Pumpen berücksichtigt werden.	Der Hinweis wird aufgenommen.
15	Grundwassermodell	Tiefbauamt: Ist mit einem Grundwasseranstieg entlang der Alb zu rechnen?	Ein Grundwasseranstieg im Bereich der Alb ist bei Dammrückverlegungen zu erwarten. Die Auswirkungen in Bezug auf den Hochwasserschutz an der Alb werden in der Entwurfsplanung mithilfe des Grundwassermodells genauer geprüft.
16	Dammrückverlegung	Tiefbauamt: Bei einer Dammrückverlegung sollte eine Prüfung der Dämme entlang der Alb stattfinden.	Die Anregung wird aufgenommen, siehe auch 15.
17	Dammrückverlegung	Tiefbauamt: Die Dammkontrolle und Dammverteidigung bei den vorgestellten Dammrückverlegungsvarianten sind aufgrund der deutlich größeren Dammlänge nicht mehr mit der derzeitigen Kolonnenstärke zu gewährleisten, sodass hier ein zusätzlicher Personalbedarf bestehen würde.	Der Hinweis wird aufgenommen.
18	Trassenvarianten	Stadt Karlsruhe, Umwelt- und Arbeitsschutz, Bereich Altlasten: Im Projektgebiet sind Altablagerungen vorhanden, die von Veränderungen des Grundwasserhaushalts betroffen sein können (Industriegebiet Schlehert, Verfüllung von Schwemnteichen mit sandig/kiesigem Material sowie Altablagerung Burgau im Bereich der B 10, die Hausmüll beinhaltet).	Das Projektteam setzt sich mit der Stadt Karlsruhe Umwelt- und Arbeitsschutz, Bereich Altlasten in Verbindung, damit die Informationen zu Altablagerungen dem Planungsteam zugänglich gemacht werden.
19	Grundwassermodell	Aueninstitut: Inwieweit überschätzen die stationären Grundwasserberechnungen die tatsächlich auftretenden Grundwasserstände?	Das Projektteam weist darauf hin, dass die Hochwasserwellen des Rheins beispielsweise im Vergleich zu den Zuflüssen aus dem Schwarzwald verhältnismäßig lang sind. Die durchlässigen Kiese des Grundwasserleiters sorgen dafür, dass sich Hochwasser schnell bis weit ins Hinterland bemerkbar machen. Die bisher durchgeführten Grundwasserberechnungen wurden unter Annahme stationärer Bedingungen durchgeführt. Es ist davon auszugehen, dass diese die tatsächlichen Grundwasserstände insbesondere bei kürzeren Hochwasserwellen leicht überschätzen. Dennoch ist im Hochwasserfall mit Erhöhungen des Grundwasserspiegels zu rechnen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass bei einer Dammrückverlegung große Flächen

			näher an der Hochwasserschutzlinie liegen würden als bisher, so dass sich dort auch kürzere Hochwasserwellen schneller auf das Grundwasser auswirken (bspw. in dammnahen Ortsteilen von Knielingen oder Mühlburg).
20	Variantenbewertung	Aueninstitut: Es wird darauf hingewiesen, dass eine Erhöhung der Grundwasserstände und eine größere Dynamik nicht per se als negativ gesehen werden sollte, sondern unter den Bedingungen des Klimawandels sogar erwünscht sein kann. Die Bewertung der Auswirkungen von Dammrückverlegungen auf die Grundwasserverhältnisse sollte differenzierter ausfallen. Zum einen ist in der Darstellung zu unterscheiden zwischen Überflutungsflächen und luftseitigen Flächen. In luftseitigen Flächen ist der Grundwasserflurabstand zu bewerten. Zum anderen sind die Einflüsse von möglichen Grundwasseranstiegen in Abhängigkeit von der Flächennutzung zu beurteilen (positiv, neutral, negativ).	Die Anregung wird aufgenommen.
21	Grundwassermodell	Regionalverband Mittlerer Oberrhein: Wie können Maßnahmen zur Grundwasserhaltung im Bereich der Deponie West aussehen?	Im Bereich der Deponie West sind Erhöhungen der Grundwasserstände zu erwarten, die die Deponiebasis erreichen können. Zu den erforderlichen technischen Maßnahmen können nach jetzigem Kenntnisstand noch keine detaillierten Angaben gemacht werden. Es muss aber damit gerechnet werden, dass Grundwasserhaltungen mittels Brunnen erforderlich sein können.
22	Dammrückverlegung	Regionalverband Mittlerer Oberrhein: Welche Auswirkungen einer DRV auf den Hochwasserschutz gibt es?	Das Planungsteam erläutert, dass die Dämme bei einer DRV nach den gleichen Planungsgrundsätzen mit dem gleichen Sicherheitsniveau errichtet werden. Die Auswirkungen einer DRV auf die Rheinwasserstände sind bisher noch nicht quantifizierbar. Erkenntnisse hierzu werden die hydraulischen Berechnungen liefern. Es werden allerdings nur geringe Auswirkungen auf die Rheinwasserstände erwartet. Ziel einer DRV ist primär die Wiederherstellung von Aueflächen, welche auch einen positiven Effekt auf den Hochwasserschutz haben können.

23	Planungsgrundlagen	Kreisbauernverband: Ist das Einlaufbauwerk gesteuert geplant?	Dies wird seitens des Planungsteams verneint. Der Zufluss zum Knielinger See würde etwa ab Mittelwasser im Rhein beginnen. Der Wasserstand im Bereich der neuen Überflutungsfläche würde sich dann dem Rheinwasserstand folgend entwickeln. Dabei werden stagnierende Verhältnisse vermieden, indem das Einlaufbauwerk höher ist als das Auslaufbauwerk. So wird der Auenbereich durchströmt.
24	hydraulisches Modell	Gartenbauamt: Für die Berechnung des hydraulischen Modells wird ein Bemessungsabfluss von 5.000 m <sup>3</sup> /s herangezogen. Der Abfluss eines HQ <sub>100</sub> beträgt 5.300 m <sup>3</sup> /s. Warum wird dieser Wert nicht für die Berechnung des Modells genutzt?	Der Bemessungsabflusswert von 5.000 m <sup>3</sup> /s am Pegel Maxau geht aus der „Verwaltungsvereinbarung zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über Fragen des Hochwasserschutzes am Oberrhein“ hervor.
25	Dammrückverlegung	Bürgerverein Knielingen: In den Ortsgebieten von Knielingen, die im Tiefgestade liegen, treten bereits jetzt bei Hochwasser Probleme mit feuchten Kellern auf und eine weitere Erhöhung der Grundwasserstände ist besorgniserregend.	Der Hinweis wird aufgenommen.
26	Dammrückverlegung	Tiefbauamt: Bei einer DRV muss der Hochwasserschutz an der Alb betrachtet werden.	Hierzu sind im Falle einer Variantenentscheidung für eine DRV im Zuge der Entwurfsplanung Untersuchungen vorgesehen (s. 15/16).
27	Variantenbewertung	Aueninstitut: Bei der Bewertung der Auswirkungen einer DRV auf den Raum Knielinger See / Burgau ist eine Beschränkung auf die Betrachtung der FFH-LRT nicht ausreichend. Zwar sind dadurch die naturschutzrechtlichen Erfordernisse berücksichtigt, aus naturschutzfachlicher Sicht muss jedoch der ganze Raum betrachtet werden; erst dann kann eine umfassende Bewertung dahingehend erfolgen, ob durch eine DRV eine signifikante Aufwertung möglich ist. Entscheidend ist das Leitbild, an dem sich die Bewertung ausrichtet: hier muss – auch unter Beteiligung der Höheren Naturschutzbehörde – entschieden werden, ob dieses Leitbild ein konservierendes ist, welches primär den Erhalt des Bestands zum Ziel hat, oder ob das Leitbild ein dynamisches ist, welches Veränderungen im Zuge einer Aueentwicklung zulässt. Bei der Betrachtung / Bewertung des Eichen-Hainbuchen-Waldes in der Altaue und einer entsprechenden Bilanzierung bei der Variantenbetrachtung ist zu berücksichtigen, dass es	Die Anregung wird aufgenommen.

		sich bei diesen Beständen um Degradationsstadien von Auwald handelt. Bei der Bewertung der Auswirkungen einer DRV muss auch der Klimawandel und seine Folgen berücksichtigt werden.	
28	hydraulisches Modell	Untere Forstbehörde: Es wird darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der hydraulischen Modellierung, insbesondere Fließverhältnisse und Wasserstände, für die naturschutzfachliche Bewertung erforderlich sind.	Der Hinweis wird aufgenommen.
29	Variantenbewertung	Höhere Naturschutzbehörde: Für die naturschutzfachliche Bewertung sollte eine detaillierte Bilanzierung erarbeitet werden. Ein konservatives Leitbild ist nicht zwingend unverrückbar, hier besteht bei der Definition des Leitbildes bei der DRV-Betrachtung Spielraum, entscheidend für eine künftige Beurteilung ist das Delta einer möglichen Aufwertung, eine solche Aufwertung muss signifikant und somit aus naturschutzfachlicher Sicht lohnenswert sein. Die geophytenreichen Wälder haben schon jetzt einen hohen naturschutzfachlichen Wert, sodass offen ist, ob ein Auwald eine starke Verbesserung ist. Problematisch ist das Thema der Nährstoff- und Schwebstoffeinträge sowie die Auflandung durch eine Flutung. Die Veränderung des Schilfröhricht muss als negative Auswirkung betrachtet werden. Flächen im östlichen Bereich mit intensiver Nutzung können hier ein höheres Potenzial für eine Aufwertung besitzen.	Die Anregung wird aufgenommen.
30	Variantenbewertung	Liegenschaftsamt: Neben der naturschutzfachlichen Bewertung sollte die Nutzung bzw. Weiterbewirtschaftung berücksichtigt werden, sodass eine Sicherstellung der Co-Existenz von Forst- und Landwirtschaft gewährleistet ist.	Der Hinweis wird aufgenommen.
31	Variantenbewertung	Stadt Karlsruhe, Umwelt- und Arbeitsschutz, Bereich Boden: Für eine fachliche Betrachtung sind der quantitative Flächenbedarf sowie die Auswirkungen auf das Schutzgut Boden bei einer Auenentwicklung zu erarbeiten.	Die Anregung wird aufgenommen.
32	Leitbild	Regionalverband Mittlerer Oberrhein: Das Entwicklungspotential des Projektgebiets ist auch in Bezug auf den Landschaftsrahmenplan (als Leitbild) zu untersuchen.	Der Hinweis wird aufgenommen.

33	Dammrückverlegung	Kreisbauernverband: Es sollte eine detaillierte Bewertung für die Landwirtschaft erfolgen, da diese sowohl durch eine DRV (Flutung), aber auch die damit erforderlichen Kompensationsmaßnahmen negativ beeinflusst wird.	Die Anregung wird aufgenommen.
34	Dammrückverlegung	Stadt Karlsruhe, Tiefbauamt: eine Kontaktaufnahme des Vorhabenträgers mit der Stadtentwässerung zur weiteren Betrachtung des Grundwasseranstiegs wird empfohlen.	Der Hinweis wird aufgenommen.



REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE  
ABTEILUNG 5 - UMWELT

# **Dammertüchtigung Rheinhochwasserdamm (RHWD) XXV „Knielinger See“ mit Prüfung Dammrückverlegungsvarianten**

## **Projektbegleitkreis**

2. Sitzung

Mittwoch, 19. Januar 2022 um 9:00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr  
online im Konferenztool Webex

## **Tagesordnung**

1. Begrüßung
2. Ziele und Ablauf der Sitzung
3. Stand der Planung und Gespräche seit der 1. Sitzung
4. Vorplanung für die Sanierung des Dammes auf der bestehenden Trasse
5. Vorbereitung der Variantenentscheidung: Sanierung auf der bestehenden Trasse oder Dammrückverlegung?
  - Technische und hydraulische Machbarkeit
    - Vorstellung erster Abschätzungen aus dem hydraulischen Modell
    - Vorstellung erster Abschätzungen zum Grundwasser
    - Bewertung des technischen Planers für den Dammbau
  - Naturschutzfachliches Aufwertungspotenzial
    - Bericht aus dem auenökologischen Fachgespräch
    - Anlage- und Betriebsbedingte Auswirkungen
    - Bewertung des Umweltplaners
6. Resümee:
  - Wie kommen wir zu einer objektiven Variantenentscheidung?
  - Welche Prüfungen oder Abstimmungen sind noch erforderlich?
7. Ausblick
  - Was ist wichtig für die weitere öffentliche Kommunikation des Vorhabens?
  - Was sind die nächsten Schritte im Projektbegleitkreis?